

1.N. 165.061

Preussische Akademie der Wissenschaften.
Deutsche Kommission.

Berlin-Grünwald

Berlin NW 7, Unter den Linden 38,

Schleinitzstr. 6

II/I. 1924

Verehrter Herr College,

herzlich habe ich Ihnen für Danken
für Ihre so erfolgreiche Intervention in
Sachen des Codex R 37 der Prager Metropoli-
tanhauptstadt-Bibliothek. Ich bitte auch Ihrem
Helfer, dem Herrn Weihbischof Fried, meine
verbindlichste Dankesbekundung zu
übermitteln.

Mittlerweile traf auch schon ein Brief von
dem Herrn Weihbischof Podlaha ein. Er entschul-
digt die späte Beantwortung meines Gesuchs mit
einer schweren Kniegelenkskrankheit, die ihn verhindert,
die halten Pläne der Bibliothek zu betreten. Nach
erfolgter Besserung habe er es doch getan & sich
dabei eine neue Erhaltung vorgenommen! Mit der Ver-
sendung von Handschriften ins Ausland hätte die Biblio-
thek erhebliche Erhaltungsgemacht, habe erst nach vielen
mühevollen Nachforschungen die Manuskripte zurück erhalten
& meistenteils in einem schlechten Zustand!

Nach dieser Beurteilung erwartete ich Abblendung
der Versendung nach Berlin. Aber es kommt ganz

ander. Ich soll mich "eine juristische Person vor-
stellen, die das Manuscript in Prag für mich in
Empfang nehmen". Er selbst empfiehlt als sichersten
Weg, daß die Bulina Akademie sich an die Prager
Österreichische Botschaft wende mit dem Bischen, die Über-
sendung zu besorgen.

Ich werde dem gemäß verfahren. Freilich ist
ein ausländisches ^{Postamt} Instanzstück: Gesandter Akade-
mie an des preuss. Botschaftsministerium, Gesandter
des Letzteren an den Deutschen Reichshof, Auftragung
Dieser an die Botschaft in Prag, darauf gelegent-
liche Übersendung durch einen Botschafts-Corrier.

Zwei Fragen u. Wünsche habe ich dabei noch
auf dem Herzen: wie lange wird man die Hand, heißt
das annehmen? 6 Monate doch hoffentlich, d. h.
bis i. Okt. 1924 (viel vor i. April d. abt. vor
handen ankommen). Zweitens aber (und hier ^{über}
könnten Sie vielleicht durch Vermittlung des Herrn
Fried oder eines Historiker-Collegen, der Beziehungen
zu dem Prager städtischen Archiv hat, Erkundig-
ungen einreichen): wie steht es mit jener etwa
beabsichtigten Publikation aus dem hiesigen Codex
R 37 (Carsthaus Manuscript) durch das Stadt-
archiv oder ihm nachstehend. bzw. auf dem
arbeitende Gelehrte? Ist diese Publikation schon
in Sicht oder wohl gar im Druck bzw. gar
abgedruckt oder erschienen (und wo?).

Und noch Eins: hat man einen Weihbischof d. Landes.
"Euer Gnade" zu geben wie einen Bischof??

Ich hatte Ihnen für Ihren Beistand
noch nicht danken können, da kaum Ihre schöner
und wertvoller Grillparzer geschenke; die so
interessanten Tagebücher mit Ihnen versehen,
gelehrten Entdeckungen. Auch hierfür bin
ich Ihnen zu herzlichstem Danke verpflichtet.

Aus der von Dr. Stebensky geschriebenen
Adress Ihrer letzten Briefe sehe ich zu
meiner Freude, daß der geliebte Pöhlchen
der Doppel-eltern Gottlob wieder wohl auf
ist. Aber er sollte sich kräftig doch ein
bissel schonen, nicht gar so viel arbeiten.
Wie würde ich mich freuen ihn bald wieder
zu sehen. Vielleicht daß er dann auch
wieder bei magentisch nach Berlin zieht,
Das wäre gar schön.

Eine in Berlin verheiratete Wienerin
erzählte mir am ersten Weihnachtsfesttag
von einer Person in der Ostend ist eben heimlich
geholt zu ihrem Berliner Haushalt, wie billig
und beglücklich er jetzt in Ostend sei und

wie gut geht der Deutsche dort an, käme
mit der nun plötzlich wieder gesund
gewordenen Deutschen Dehnte. Sehr lobend!
Aber ich fürchte, da unsere Deutschen Gelehrten
auf kaum ~~den~~ 2/5 der Friedensgehalt
herabgesetzt sind, wird man als Deutscher Professor
trotz seiner besseren Dehnte auch in Österreich
schwerlich weit rücken. Es müßte dem sein,
daß man einen wirklich billigen Ort irgendwo
dort fände. Seit Jahren strebe ich schon nach
Gastein und dem Sulpharmengebiet. Auch
Milität und sein See wie manch anderer Ort
der österreichischen Südens steht schon längst
auf meiner Liste unerfüllter Wünsche.

Ich hoffe, daß es Frau und Frau
Frau Gemahlin, die ich mich angelegentlich
empfehle, gut geht, und wünsche Ihnen
für das Jahr 1924 alles erreichbares
Schönste und Beste.

Grüßen Sie mir den lieben Dr. Hofensky
und seien Sie selbst bestens und dankbar
gegrüßt von
Ihrer ergebenen
Rosa Budach